



Chronische rezidivierende Infekte der Blase und der Atemwege

Naturheilkundliche Therapiekonzepte schaffen Abhilfe

von Wolfgang Podmirseg

Rezidivierende Entzündungen im Urogenitaltrakt sind immer öfter bei jungen Frauen und Mädchen anzutreffen; ein Phänomen, das unter anderem damit erklärt wird, daß dabei der Hormongehalt der „Pille“ eine wichtige Rolle spielt, vor allem dann, wenn Pilze an den Infekten beteiligt sind. Nach meiner Erfahrung sind aber auch häufig ältere Frauen betroffen. Schulmedizinisch gesehen sind die Behandlungskonzepte oft unbefriedigend. Manche Patientinnen quälen sich, manchmal jahrelang, mit wechselnden Erfolgen herum, ehe sie alternative Hilfe suchen.

Praxisfall: Frau, 75 Jahre

Diese Frau kam vor fünf Jahren das erste Mal zu mir. Sie litt seit über 20 Jahren unter einem rezidivierenden Blaseninfekt. Ihr Hausarzt verabreichte ihr, wie üblich, jedesmal Antibiotika. Nur in geringen Mengen, da diese, wenn so gering gehalten, keine Gefahren mit sich brächten. Außerdem sei es aus Altersgründen bei ihr chronisch; man könne es dann nur etwas abmildern, aber nicht heilen! Bekam die Patientin ihre Antibiotika, verschwanden die Symptome sehr schnell; sie kamen dafür aber in immer kürzeren Abständen zurück und wurden jedesmal heftiger. Als Nebenbefunde traten bei ungünstigen Witterungsverhältnissen Krämpfe und Narbenschmerzen durch eine Blasensenkung auf, die operativ korrigiert werden mußte.

Therapiekonzepte

Infekte

Sofortiges Absetzen des Antibiotikums im infektfreien Intervall! Der Urinbefund zeigte eine enorme

Übersäuerung an. Um dem Krampf- und Schmerzgeschehen Einhalt zu gebieten, verordnete ich ALKALA N, zweimal täglich zusammen mit je 60 Tropfen SANUVIS in einem Glas lauwarmem Wasser (System Werthmann). Dazu für 20 Tage im täglichen Wechsel NOTAKEHL D3- und PEFRAKEHL D3-Suppositorien abends vor dem Schlafengehen: die Infekte blieben aus!

Darmsanierung

Die Ernährung der Patientin war nicht gerade ideal; ihr Darmmilieu glich einer Müllhalde. Stuhluntersuchungen im Labor ergaben eine massive Candida- und Schimmelpilzbelastung der Darmflora. Als Sofortmaßnahme verordnete ich eine alkalisierende Diät. Dazu empfahl ich dringend eine Darmsanierung. Die Patientin lehnte diese einstweilen ab, da ihr vordringliches Leiden – die Blaseninfektion – erst einmal behoben war. Auch eine ganzheitliche Aufklärung fruchtete bei ihr nicht.

Vier Wochen später war die Frau wieder bei mir; Diagnose: erneuter Blaseninfekt als Erkältungsfolge. NOTAKEHL- und PEFRAKEHL-Suppositorien kamen wieder zum Zuge, und die alte Dame erklärte sich zu einer Darmsanierung bereit. Diese setzte sich wie folgt zusammen:

- 2x täglich 1 Tablette FORTAKEHL D5 (10 Tage lang)
- 1x täglich 8 Tropfen ALBICANSAN D5 (10 Tage lang)
- 1x täglich (außer Montag und Donnerstag) PEFRAKEHL D3-Suppositorien (14 Tage lang)

- 1x wöchentlich (Donnerstag) ALBICANSAN D3-Suppositorien (10 Wochen)
- 1x wöchentlich (auch donnerstags) EXMYKEHL-Suppositorien, (10 Wochen)
- 1x wöchentlich 1 Kapsel LATENSIN schwach (5 Wochen)
- 1x wöchentlich 1 Kapsel RECARCIN (5 Wochen)
- 2x täglich ALKALA N;
- Phönix-Entgiftungstherapie über 45 Tage;
- Mutaflor, Hylak forte, Imbak Mucos.

Diese Kur verlief bei der Patientin erfolgreich. Die mittlerweile 80jährige hat ihre Diät abgemildert beibehalten. Ihre Urinbefunde sind erfreulicherweise immer „ohne Befund“, und sie ist bis heute beschwerdefrei geblieben.

Praxisfall: Frau, 52 Jahre

Diese Frau arbeitete als Leiterin einer Exportabteilung in einer verantwortungsvollen Position. Immer häufiger litt sie in ihrem hektischen Leben an grippalen Infekten und Entzündungen der Atemwege. Ihr Arzt behandelte sie jeweils mit Antibiotika.

Dieses Frühjahr erkrankte sie erneut: hohes Fieber, Schnupfen, Bronchitis mit Heiserkeit. Ihr Arzt verordnete ihr die gängigen Medikamente: Antibiotika, Codein, Schleimlöser, Fiebermittel. Drei Tage später bekam die Patientin eine eitrige Konjunktivitis. Therapie: antibiotische Augensalbe. Nach 14 Tagen hatte sich die ganze Sache noch nicht wesentlich gebessert; im Gegenteil, Symptome einer akuten Otitis media traten auf. Die Antibiotika wurden daraufhin kräftig aufgestockt. Am 16. Tag: einseitiger



Hörverlust. Nach einer dreiwöchigen Behandlung bei einem HNO-Arzt mit weiteren Antibiotikagaben und Schleimlösern war die Situation noch sehr unbefriedigend: wandernde Hörschwächen, Druck im Kopf und Sekretabsonderungen. Der HNO-Arzt bestritt diese Beschwerden und konstatierte: Einbildung! Endlich suchte die Patientin alternative Hilfe.

Therapiekonzepte

Als erste Maßnahmen verordnete ich RELIVORA KOMPLEX sowie 2x täglich ALKALA N plus SANUVIS, kombiniert in einem Glas lauwarmen Wasser (alle Mittel von SANUM). Als zweiten Behandlungsteil schloß ich die Phönix-Entgiftung über 45 Tage an. Ergebnis: die Sekrete strömten.

Durch den Einsatz von Antibiotika und anderen Antimitteln bei Infekten und Erkältungen wird unter anderem die so wichtige Schleimproduktion

in Nebenhöhlen und Bronchien gehemmt. Das Sekret trocknet ein. Diese Verkrustungen reizen das Immunsystem; Folge sind rezidivierende Infekte in immer kürzeren Zeitabständen.

In diesem geschilderten Fall behandelte ich die Patientin in zweitägigen Abständen mit der nasalen Reflextherapie. Dazu setzte ich jeden dritten Tag Ohrkerzen ein. Diese bewirkten einen Druckausgleich in den Nasennebenhöhlen und im Gehör. Den Sekretabfluß unterstützte ich mit Umckaloabo (Iso), 3x täglich 20 Tropfen oral. Später fügte ich noch das Kalium bichromicum in der D6-Trituration hinzu: 3x täglich eine kleine Messerspitze auf die Zunge und zwei bis drei Prisen zum Aufziehen in die Nase. Mit Hilfe der Lymphdiaralsalbe (Pascoe) strich ich beidseitig das Mastoid bis in die Kieferlymphgefäße aus. Die Sekretmengen sind zur Zeit (Frühsommer) nicht mehr so üppig, das Gehör ist

wieder in Ordnung und ein normaler Druckausgleich wurde erreicht.

Prophylaxemaßnahme

Für den Herbst vereinbarte ich mit der Patientin die Paracelsus-Grippe-schutzimpfung nach Dr. Rau. Diese besteht aus drei Injektionen im Abstand von vier Wochen. Jede Spritze enthält eine Mischung aus folgenden Präparaten:

- 1 Ampulle Interferon Injeel (von Heel, aus dem Ausland zu beziehen),
- 1 Ampulle UTILIN mittel (SANUM),
- 1 Ampulle Grippe Nosode Injeel (Heel),
- 1 Ampulle Engystol (Heel),
- 1 Ampulle Ubichinon comp. (Heel),
- 1 Ampulle VITAMIN B KOMPLEX (SANUM). □

Anschrift des Autors:

Wolfgang Podmirseg
Heilpraktiker
Neue Poststraße 21
85598 Baldham